

Riesner & Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 175.

Montag, 1. August 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Postträger post und Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post und Haus 1 Mark 25 Pfg. Einzelnummern für die Nummern des Ausgabejahres bis Mittwoch 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Hauger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kapellenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Fürst Bismarck ❖

(1. April 1815 — 30. Juli 1898).

Bismarck ist todt! So schallt die Trauer-
künde

Durch's ganze Land, noch fassen wir es kaum;
Noch fragen wir mit bangemfühltem Herzen:
„Ist's möglich denn, ist's nicht ein böser
Traum?“

Doch nein! Das Schicksal schrieb's mit Flam-
menzügen

In's Welteneuch, daß er dem Tod erlag;
Daß eines Sturmwind's ungehämtes Brausen
Die wetterfeste, deutsche Eiche brach!

Was er uns war, was wir an ihm verloren?
— Die Zeit wird uns die Antwort geben
d'rauf;

Eins nur ist klar, wir fühlend tief ergriffen:
„Uns Deutschen steht kein Bismarck
wieder auf!“

Nicht mit des Wort's armseliger Bedeutung
Sei seiner Thaten Lob verkündet laut;



O, nein, im Herzen unsterblichen Volkes
Hat er sich selbst sein Denkmal aufgebaut. —

„Schlaf wohl, Du Held! An Deinem
Sterbelager
Trauert Germania um ihren größten Sohn!
Und droben, von des Himmels reinen Höhen
Winkt Deines Wirkens reich verdienter Lohn.“

Dort grüßt Dich wieder in verklärtem Lichte
Dein Kaiser Wilhelm, der Dich ganz
verstand.

Dort warten Dein die Geister Deiner Zeiten,
Die zu Dir standen, treu und unverwandt.

Schlaf wohl, und sei Dir leicht die kühle
Erde

Des deutschen Vaterlands, Dein und erworben's
Gut!

Umrauscht ihr Eichen dort im Sachsenwalde
Das stille Grab, d'rin unser Bismarck
ruht!“

Seima Thurm.

Fürst Bismarck ist todt! Unser Bismarck
ist nicht mehr! Diese Klagerufe bringen von deutschen
Königs- und Fürstenthronen, aus Palästen und Höfen, aus
den Häusern werththätig schaffender Bürger und vom
Pfluge des Landmanns her, aus den waffenblin-
denden Reihen unseres deutschen Heeres, das den Wegbahner so
großer Siege nie vergessen wird, von den Meeren, wo
nur immer deutsche Wimpel flattern, und an fernen
Küsten, wo Deutsche sich des gewonnenen Schutzes
eines mächtigen Primatlandes erfreuen!

Wie ein fester Wetterthurm ragte die eiserne Ge-
stalt eines der letzten der großen Männer, die unseres
Vaterlandes Grund gelegt haben, in die Gegenwart hinein und
heute, an seiner Bahre werden Millionen dankbar und
mit tiefem Schmerze seiner gedenken. Der Dank, die
Liebe und Verehrung des Volkes in seinen besten Schichten
ist ihm erhalten geblieben bis an seines Lebens Ende.

Bismarck's Leben war reich, inhaltsvoller als das
irgend eines Sohnes der Mutter Germania in unserer
Zeit. Diese haben es seit seinem ersten politischen Auftreten

bis auf die letzten Tage seines Lebens versucht, sich in die
Seele des Titanen zu versenken und den Beweggründen
seiner Handlungen nachzuspüren, wenn diese die einge-
fahrenen Geleise verließen. Aber wie der Mensch, als
Sohn der Erde, nur eine der Erde angehörige Vor-
stellung traf: besitz und darum sicher eng begrenzt in
seiner Kenntnis vom Wesen des Weltalls ist, so ver-
mochten es auch stets nur Wenige, Bismarck's Genie voll
und ganz zu begreifen. Als er in der Eichenheimer Gasse
zu Frankfurt a. M. die Heiligkeit eines Verhältnisses
erkannte, das auf die Dauer nicht im deutschen, kaum im
österreichischen Interesse liegen konnte, damals schon war
seine Seele erfüllt von dem, was geschehen mußte, um
dem für sein engeres Vaterland unwürdigen Zustande
ein Ende zu machen und damit zugleich Deutsch-
land zu dienen. Der Junker Otto von Bismarck hatte eben mit
dem Blick des Genies zu einer Zeit schon erkannt, daß
man ein treuer Vasall seines angekommenen Herrscherhauses
sein und doch auch gut deutsch fühlen könne, ja müsse,
zu einer Zeit, da seine damaligen Beurtheiler glaubten,

er wäre ein Reaktionsär, sonst nichts. Heute wissen wir's
daß er, der Fortschrittmann ohne Gleichen, der Mann
der schöpferischen Initiative im Dienste des höchsten Fort-
schritts, des geschichtlichen Fortschritts, sehr zu unrecht ein
Reaktionsär genannt wurde. Fürst Bismarck's machtvolle
Gestalt, sein eiserner Wille, seine unsterblichen Thaten
bleiben jedem Deutschen, der offenen Blickes Vergangenheit
und Gegenwart zu betrachten vermag, ein theurer, unver-
gänglicher Besitz, dessen Bedeutung sich heute, an seiner
Bahre, dem Bewußtsein doppelt mächtig aufdrängt.

Viele Schriften haben seinen Lebensgang beschrieben,
seine Thaten verzeichnet, seinen Charakter geschildert, seine
Reden wiedergegeben, und es ist unnöthig und unendlich
in einem kurzen Zeitungsartikel all die gewaltigen Thaten
des großen Führers zu deutscher Einheit und Macht an-
zuzählen. Jeder brave deutsche Mann bringt dem ruhm-
vollen Helden aus vollem Herzen den schuldigen Hohn nie
verlöschenden Dankes dar und verschleßt sich nicht dem
Ausdruck des Schmerzes, daß dieser gewaltige Rede aus
der Reihe der Lebenden geschieden ist.